

Deutsches Reich.

* Berlin, 16. Juni. (Die kirchenpolitische Kommission) berieth heute die Vorlage in zweiter Lesung. Zum Art. 1 beantragten die Konservativen, übereinstimmend mit ihrem in erster Lesung gestellten und damals von der Kommission abgelehnten Antrage, die Nr. 2 folgendermaßen zu fassen: „2) für die Anordnung einer Hilfsleistung oder einer Stellvertretung in einem geistlichen Amte, sofern letztere nicht in der Bestellung als Verweser eines Pfarramts (Administrators, Provisors u. s. w.) besteht.“ Art. 2 würde dann fortfallen. Der konservative Antrag wird mit 12 Stimmen (Konservative und Centrum) gegen 9, der so abgeänderte Art. 1 mit 16 gegen 5 Stimmen angenommen. Art. 2 ist hierdurch beseitigt. Die Diskussion über Art. 3 wird mit der über Art. 4, dessen Wiederherstellung die Freikonservativen als *conditio sine qua non* ihrer Zustimmung zu dem Gesetze beantragen, verbunden. Abg. v. Zedlitz begründet den Antrag auf Wiederherstellung, Abg. v. Cuny erklärt sich für, Abg. Windthorst gegen den Art. 4. Abg. Dr. Meyer-Breslau erklärt sich bereit, für jeden einzelnen Artikel der Regierungsvorlage zu stimmen; aber die Abänderungen seitens der Kommission machten sie ihm unannehmbar; denn durch diese Abänderungen würde ausgedrückt, daß Konservative und Klerikale im Bunde die Staatsregierung weiter drängen wollten. Abg. Graf Limburg-Stirum erwidert, das Centrum könne nicht, ohne den Entschlüssen der Kirche zu präjudizieren, für Art. 4 stimmen; dadurch seien die Konservativen gezwungen, diesen Art. 4 fallen zu lassen, um überhaupt eine Mehrheit für das Gesetz zu erlangen. Abg. v. Cuny hebt hervor, daß auf diesem Wege die Mehrheit dahin komme, daß sie die staatliche Gesetzgebung von der Zustimmung der Kurie abhängig mache. Die Abgg. v. Rauchhaupt und Graf Limburg-Stirum erwidern, daß sie bloß mit den Thatfachen zu rechnen hätten, daß sie das Gesetz nur unter Mitwirkung des Centrums zu Stande bringen könnten und daß für das Centrum der angegebene Gesichtspunkt thatsächlich maßgebend sei. Artikel 3 wird mit einem vom Abg. v. Rauchhaupt beantragten Zusatz angenommen, Art. 4 gegen 7 Stimmen gestrichen. Art. 5 wird angenommen; ebenso Art. 5a und Art. 6. Abg.

Dr. Windthorst erklärt, daß das Centrum zur Zeit für das Gesetz stimme, daß er sich jedoch seine definitive Entscheidung bis zur Schlußabstimmung im Plenum vorbehalte. Demnach wird der ganze Gesetzentwurf in der von der Kommission beschlossenen Fassung mit 10 gegen 8 Stimmen angenommen. Dafür stimmen die Konservativen, das Centrum und der fortschrittliche Abg. Zelle; dagegen die Nationalliberalen, die Freikonservativen, der secessionistische Abgeordnete Dr. Meyer-Breslau und der Abg. Büchtemann. Mit der schriftlichen Berichterstattung wird der konservative Abg. Dr. Andree beauftragt. Die Bertheilung des Berichts wird voraussichtlich am nächsten Mittwoch, die zweite Lesung im Plenum am nächsten Freitag stattfinden.

* — (Neue Eisenbahnverstaatlichungsprojekte.) Der „Reichsanzeiger“ theilt die Anerbietungen der Staatsregierung an mehrere Privatbahnen behufs weiterer Durchführung des Staatsbahnsystems mit. Danach sind geboten: Der Oberschlesischen Eisenbahn für die Stammaktien aller Kategorien eine feste Jahresrente von 10½ Proz. und eine baare Zugahlung von 15 M pro Aktie. Der Altona-Kieler Eisenbahn eine feste Jahresrente von 9½ Proz. und eine baare Zugahlung von 13½ M pro Aktie. Der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn eine feste Jahresrente von 4½ Proz. und eine baare Zugahlung von 30 M pro Aktie. Der Regener Oberuferbahn für die Stamm- und Prioritätsstammaktien eine feste Jahresrente von 7½ Proz. und eine baare Zugahlung von 30 M pro Aktie. Den Aktionären der Posen-Kreuzburger Eisenbahn sind für je drei Stammaktien Staatsschuldverschreibungen im Nennwerthe von 300 M vom 1. Juli 1884 an verzinslich angeboten, für eine Prioritätsstammaktie à 600 M Staatsschuldverschreibungen im Nennwerth von 600 M von Neujaehr 1884 an verzinslich. Die Annahme der Offerten muß bis 15. Oktober erfolgen. Eine Erhöhung der Offerten wird als ausgeschlossen bezeichnet.

* — (Mittelparteien in der Auflösung.) Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Unsere Ultras von rechts und links sind darin einig, in dem Rückzuge des Herrn von Bennigsen aus seiner parlamentarischen Wirksamkeit ein Zeichen zu erblicken, daß unsere „Mittelparteien in der Auflösung begriffen“ seien. Das könnte einigen Schein für sich haben, wenn wir bloß auf das Fra-

tionwesen der Parlamente sehen. In der Wirklichkeit brauchen wir nicht besorgt zu sein, daß die freisinnige, aber gemäßigte Partei, die der Verfassung treu ergeben ist und so wenig von feudalem und agrarischem Egoismus etwas wissen will, als von Radikalismus und Sozialdemokratie, in Preußen und Deutschland aussterben oder ihre Bedeutung verlieren könnte. Das Bündniß der Konservativen mit den Ultramontanen, welches uns jetzt regiert, ist zu unnatürlich, als daß es sich lange behaupten könnte, und ein Umschwung kann unverseheens auch durch äußere Umstände herbeigeführt werden; dann werden Männer wie Bennigsen wieder im Preise steigen.

* — (Hosprediger Rogge und seine Gegner.) Soeben ist als Separatabdruck aus der „Predigt der Gegenwart“ die ausgezeichnete Rede erschienen, welche der Hof- und Garnisonprediger Bernhard Rogge, der Schwager des Feldmarschalls Grafen Roon, am Himmelfahrtstage am Sarge des entschlafenen Schulze-Dehlsch zur Tröstung und Erbauung aller anwesenden Leidtragenden gehalten hat. Man erinnert sich, daß die orthodoxen Blätter und zwar nicht allein diejenigen kirchlichen, sondern auch diejenigen politischen Charakters, über den Redner herfielen, weil er gewagt hatte, von dem vor ihm aufgebahrten Todten zu sagen: „Mögen den Entschlafenen auch manche Vorurtheile der Kirche und ihrem Bekenntnisse, ihren Gottesdiensten und Gnadenmitteln ferngehalten haben, wir sind doch gewiß, dem Christenthum und dem Reiche Gottes ist er darum nicht fern geblieben.“ Solche echt christliche Duldsamkeit gefällt nun einmal nicht der „Kreuzztg.“ und dem „Reichsboten“ und nicht den hyperchristlichen Amtsbrüdern des Herrn Rogge, die hinter diesen Blättern stehen. Es ist begreiflich, daß Herr Rogge dem jetzt erschienenen Separatabdruck seiner Rede ein Vorwort vorausgeschickt hat, aus dem Einiges der Erwähnung nicht unwerth ist. Er sagt, er habe sich zu der Publikation um so eher entschlossen, als seine Rede zu mancherlei Missdeutungen Veranlassung gegeben habe. Man habe ihm einen mit dem positiven christlichen Bekenntnisse unvereinbaren „Latitudinarismus“ vorgeworfen und (was beinahe unglaublich klingt) er sei „mit einer ganzen Reihe theilweise anonymen Zuschriften voll der gemeinsten Schmähungen beehrt worden“. Der „Reichsbote“ kann in der That auf sein Publikum stolz sein! Die Veranstaltung eines

Durch Leid geläutert.

Ein Schwarzwald-Fidyll
von J. v. W.

(18. Fortsetzung.)

Doch jeder Schmerz schließt das Maß des Erträglichen in sich; was darüber hinausgeht, zerschmettert sein sterbliches Gefäß, oder berührt es nicht mehr. Auch Frider gewann aus sich selbst die Kraft, diesen neuen Schlag wie ein Mann zu verwinden. Er hoffte jetzt nichts mehr von seinem Weibe, — nur auf das Kind noch blickte er; nicht immer konnte es ihm vorenthalten bleiben, einst sollte es erfahren, wer sein Vater sei, das hatte ihm der alte Bauer feierlich gelobt und auf sein Wort baute Frider.

Langsam erholte sich Röschen, aber schen, wie zuvor, mied sie die Begegnung der Menschen. Nur Abends, wenn es dämmerte, suchte sie erst im Garten, dann in Flur und Hain, Erquickung und Einsamkeit. Manchmal nahm sie ihren Kleinen auf den Armen mit, häufiger ließ sie ihn unter der Obhut der Thiere zu Hause, niemals duldete sie, daß Jemand sie begleite. Zwar wollte ihr der Vater dies anfänglich nicht erlauben; aber das aufgeregte Gemüth seiner Tochter und die Schonung, deren Nothwendigkeit Frau Babette alle Tage predigte, zwangen ihn am Ende, ihr, wider bessere Einsicht, den Willen zu lassen. Die Dorfbewohner erfuhren bald das seltsame Benehmen Röschens; zuerst lockte sie die Neugier, später gingen ihr Alle schon von fern aus dem Wege, die Einen aus Mitleid, die Anderen, indem sie ihren Hochmuth schalteten.

Den alten Kungelmann aber nahm schwerere Sorge in Anspruch. Sein Enkelkind wollte nicht gedeihen, wie es sollte, es soz mit der Muttermilch keine Lebenskraft ein, blieb schwächlich und keine Pflege wollte anschlagen, kein Mittel verfangen. Die klügsten Frauen des Dorfes wurden zu Rath gezogen, zuletzt auch ein Arzt; aber auch er hatte nur ein bedenkliches Kopfschütteln und bedauerndes Achselzucken. Um seinen guten Willen zu

beweisen, verschrieb er eine harmlose Arznei, im Stillen überzeugt, daß hier keine ärztliche Kunst zu helfen vermöge. Der jungen Mutter sagte man nichts, war es doch, als hätte Röschen kein Auge für das langsame Hinsinken ihres Kindes.

Dann kam ein Abend, da ging sie, einsam wie immer, vom Elternhause durch den Garten über den Bach an den Waldebsaum. Sie, die von ihrer frühesten Jugend an mit Weg und Steg vertraut war, kannte den Forst stundenweit und fühlte sich darin heimisch, viel heimischer als in den Mauern des Tannenhofes, die ihr schmerzumnachtes Gemüth nur noch mehr bedrückten. Sie ging tiefer in den Wald und setzte sich auf eine Bank in einer Lichtung; das Haupt an den Stamm der Eiche gelehnt, am welche die Bank gezimmert war, saß sie stumm und leblos. Dachte sie an vergangene Zeiten, dachte sie an ihr Kind, — an Frider, — an Franz? — Hinter ihr rauschte es im Dickicht, es mochte ein Reh oder ein Eichhörnchen sein, — doch nein! Es kamen Schritte näher, schleichend und behutjam, sie hörte ihren Namen flüstern, schen fuhr sie zusammen, — da stand Franz selber vor ihr.

„Gutlich“, — rief er, — „endlich seh ich Dich wieder, Rösle! Seit Wochen und Monden schleich ich um Euer Haus, Alles hab ich von mir geworfen, um Dir nahe zu sein, um Dir zu sagen —“

Sie war von der Bank aufgesprungen, Franz aber trat ihr in den Weg und sich selbst unterbrechend fuhr er fort: „Bleib, Rösle, bleib! Nicht zum zweitenmal willst Du mich fliehen, nicht zum zweitenmal sollen sie Dich mir rauben.“

Erbebend hörte Röschen seine Worte; sie wollte entweichen, aber ihr Fuß haftete am Boden wie festgebannt, der Gleichnerische hatte noch einen Theil seiner alten Macht über sie. Nur noch halb widerstrebend, ließ sie sich von ihm auf die Bank niederziehen und stieß, jäh erröthend, die Worte aus: „Franz, woher kommst Du, — wenn mein Vater Dich hier fände —!“

Doch Jener ballte drohend die Faust, höhnisch rief

er: „Meinst Du, daß er es wagt, mir im Walde allein gegenüber zu treten? Er steht schwer in meiner Schuld, wie ein wildes Thier hat er mich in seinem Hause einst von dem Pfaffen überfallen lassen und mich gejagt —“

„Franz, Franz, mäßige Dich!“ fiel Röschen ein. Und bei Zeiten eingedenk, daß er seine rachschäftigen Gedanken verbergen mußte, wenn er der Eidam des Tannenhof-Bauern werden wollte, fuhr Jener fort: „Du hast Recht, mich überkam der Zorn, — verzeih! Doch ein Wort zur Bertheidigung gegen den Verläumder hätte er mir gönnen sollen. Aber was rede ich von mir? An Dir, Rösle, hat er mehr verbrochen, Dich hat er bethören lassen, Dich gezwungen, dem Sohn der Wittve die Hand zu reichen, — und Du hast es gethan! Du, vor Zeiten mir feierlich verlobt, wurdest das Weib Friders und vergaßest mich!“

Er hatte es mit schmerzlichem Ton gesprochen und so berückend, wie je, drang des Heuchlers Stimme an Röschens Ohr. Ihr besseres Selbst warnte sie vor ihm, und doch flüsterte sie leise: „Du thust mir Unrecht, Franz, ich vergaß Dich nie! Wäre ich nur nahe geblieben, hättest Du mir nur ein einziges Zeichen gegeben! Aber Du hattest den Muth verloren, Dir fehlte die Kraft, Dich vom Fall zu erheben, Du kamst nicht und ich harrete Deiner umsonst. Zu tief war ich getroffen, da drangen sie mir den Frider auf und ich —“

„Nicht weiter, Rösle, nicht weiter!“ Er umschlang sie, ehe sie sich dessen versah, bedeckte mit leidenschaftlichen Küffen ihre bleichen Wangen und suchte sie mit den alten Schmeichellauten zu rühren und seinen Lockungen geneigt zu machen. Er sprach vom Bösen des verhassten Ehebundes, von Ausöhnung mit ihrem Vater und von neuem Glück; wohl widerstand sie mit Worten, doch er glaubte heraus zu hören, daß es ihr nicht ernst war und daß sie sich ihm früher oder später doch ergeben werde und müsse. Wachte sie deshalb zum Aufbruch mahnen, er hielt sie nicht, den er wußte, daß sie wiederkommen werde. (Fortsetzung folgt.)

Separatdruck, sagt Herr Rogge weiter, seine ihm nun der geeignete Weg zu sein, um über Grund oder Ungrund jener Angriffe urtheilen zu lassen und zugleich die beste Gelegenheit, den Empfang der Schmähchriften zu quittiren. Er führt nun einige authentisch bezeugte Äußerungen aus dem Munde des Verstorbenen an, die einen Einblick in seine religiöse Stellung gewähren. So äußerte sich Schulze einmal dahin: „wer, wie er, Schleiermacher gehört habe, dem könne niemals die Religion des Christenthums verloren gehen.“ Vor allem aber weist Herr Rogge auf einen von Schulze gehaltenen Vortrag über die Stellung der Kirche und des Christenthums zur sozialen Frage hin, in welchem sich die wunderbar schöne, auch von Professor Möller in seiner Grabrede angezogene Paraphrase des Vaterunsers findet. Rogge schließt sein Vorwort: „Ich überlasse es jedem einzelnen Beurtheiler, ob es darnach wider die christliche Wahrheit gewesen ist, wenn ich von dem Verstorbenen gelagt habe, daß er dem Christenthum und dem Reiche Gottes nicht fern gestanden habe, und ob es andererseits mit der christlichen Liebe vereinbar ist, wenn man, wie es in einem an mich gerichteten Briefe geschieht, von den „antichristlichen Zügen“ redet, welche die Werke von Schulze-Deitlich an sich tragen.“ Rogge wird seine fanatischen Gegner nicht belehren, aber in dem Nachrufe an Schulze hat er sich selbst ein dauerndes Ehrendenkmahl gesetzt.

* — (Die Kinder des Herzogs und der Herzogin von Edinburgh) sind aus England in Koburg eingetroffen; die Eltern werden ihnen demnächst nachfolgen und einige Monate auf Schloß Rosenau und in ihrem Palast in dortiger Stadt Aufenthalt nehmen. In Begleitung der prinziplichen Kinder befindet sich — wie die offiziöse „Kob. Ztg.“ mittheilt — Dr. Wilhelm Rolfs, der, aus dem Hannover'schen gebürtig, in Göttingen, München und Erlangen studirt hat und vom Herzog von Edinburgh außersehen worden ist, dem jungen Prinzen Alfred, seinem einzigen Sohne, eine deutsche Erziehung zu geben. Derselbe wird später bekanntlich Nachfolger des kinderlosen regierenden Herzogs werden. Zu seinem Hofmarschall hat der Herzog von Edinburgh den Rittmeister Heyl ernannt. Der letztere, welcher vor dem Jahre 1870 aus dem aktiven Dienst trat und dann den Krieg als Reserveoffizier bei der hessischen Division mitmachte, stammt aus der Familie Cornelius-Heyl, die in Worms eine der größten Lederfabriken Deutschlands besitzt. Heyl ist in die Fabrik eingetreten und führt dieselbe mit seinem Bruder.

Baden.

* Heidelberg, 15. Juni. (Universitätsbesuch.) Unsere Universität wird in diesem Sommer von 1019 immatrikulirten Studierenden besucht. Man muß bis zum Winter 1831 bis 1832 zurückgehen, um eine Ziffer gleicher Höhe (1018) zu finden. In dem letzten halben Jahrhundert ist das volle Tausend nie wieder erreicht gewesen. In der theologischen Fakultät sind gegenwärtig eingeschrieben: 22 Badenser, 32 Nichtbadenser, Summa 54, gegen 46 im Sommer 1882; in der juristischen Fakultät: 74 Badenser, 342 Nichtbadenser, Summa 416, gegen 386 im Sommer 1882; in der medizinischen Fakultät: 47 Badenser, 184 Nichtbadenser, Summa 231, gegen 207 im Vorjahr; in der philosophischen Fakultät: 106 Badenser, 212 Nichtbadenser, Summa 318, gegen 283 im Vorjahr. Hierzu treten zusammen 19 Herren reiferen Alters, welche Erlaubnißscheine zum Besuch der Vorlesungen erhalten haben. Die Gesamtzahl der Zuhörer beläuft sich also auf 1038; die Gesamtzahl der hier studirenden Badenser auf 249 (1883: 222), der Nichtbadenser auf 770 (1883: 700).

Eine Wanderung durch die Hygiene-Ausstellung.

Von
Paul Lindenber.

VI. (Nachdruck verboten.)

Wie sich unsere Leser aus unserem ersten Bericht her noch erinnern werden, wird das weite Ausstellungsterrain durch die Stadtbahn in zwei Theile geschnitten. Schon bei der Berliner Gewerbe-Ausstellung benutzte man in weiser Oekonomie die massiven Stadtbahnbohlen zu Ausstellungszwecken und auch bei der Schöpfung der Hygiene-Ausstellung ahmte man dies nach.

Die ersten drei Bogen geben die Räumlichkeiten für das Comité der Ausstellung ab, Steinmauern bilden hier die Seitenumfassung, die bei den anderen nur aus Holz besteht oder auch ganz fehlt. Den vierten Bogen beansprucht der Deutsche Ritterorden in Oesterreich. Wir werfen hier gewissermaßen einen Blick hinter die Kulissen des Krieges, des blutigen furchtbaren Kampfes; denn all' die Tragbahnen, die Operationstische, Feldbetten, die Krankenwagen mit dem rothen Kreuz auf weißem Grunde, die unzähligen blühenden und blinkenden chirurgischen Instrumente und Apparate, die sich hier befinden, erinnern uns an die Stunden, während und nach der Schlacht, zaubern vor unserm geistigen Auge grauenerregende Bilder von blutiger Fehde, von todt, verwundeten, verstümmelten Kriegern hervor. Dasselbe ist bei Bogen V. der Fall, der die Ausstellung des k. k. österreichischen Kriegsministeriums enthält, die uns ebenfalls eine Anzahl höchst praktisch eingerichteter Feldspitals, Pack-, Material-Transportwagen zeigt und die ferner die Sanitäts-Ausrüstung eines ganzen Infanterie-Bataillons, die bequem ein Pferd fortzuschaffen kann, Verband-Vornister, Tyroler Sanitäts-Kragen, zusammenlegbare Tragstühle mit Schutzdecken und Trag-

Sachsen-Koburg-Gotha.

* Gotha, 14. Juni. (Ernennung.) Wie das hiesige „Tagebl.“ meldet, ist Geh. Regierungsrath Gebhardt aus Koburg zum Chef des Kultusministeriums — an des ermordeten v. Wangenheim's Stelle — berufen.

Britisches Reich.

London, 15. Juni. (Heute Morgen war der Kölner Männergesang-Verein zum Frühstück in Exeter Hall eingeladen von der Solfa Society, einem Verein, welcher Gesangkunst in ganz England nach sogenannter Solfamethode zu verbreiten strebt. Nach dem Frühstück sangen sich beide Theile an in ausgesuchten Liedern und Gesangstücken und unterbrachen gelegentlich diesen Sängerkrieg, um sich in Bewillkommungs- und Dankesreden zu ergeben, wobei die Engländer sich der deutschen Sprache und die Mitglieder des Kölner Männergesangsvereins sich der englischen Sprache mit lautem Erfolge bedienten. Heute Abend ist der Gesangverein von dem hiesigen Liederkranz zu einem Willkommfeste im großen Cannonstreet-Hotel eingeladen.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 18. Juni. (Die neueste Nr. des Amtsblattes bringt folgenden Dank): Es ist mir ein wahres Herzensbedürfnis, sowie auch eine tiefempfundene Pflicht, meinen wärmsten und herzlichsten Dank hierdurch auszusprechen, für die außergewöhnliche, allgemeine wahrhaft ergreifende Theilnahme, welche mir in langer, schwerer Krankheit aus dem ganzen Lande zu Theil geworden ist. Dieselbe hat mich in den, durch Gottes Gnade nun überstandenen Leiden aufrichtet und meinem Herzen wohlgethan. Sophie Fürstin zur Lippe, geb. Prinzessin von Baden.

* Detmold, 18. Juni. (Geschworenenliste.) Wie die „Lipp. Post“ mittheilt, sind zu der am 2. k. M. beginnenden Schwurgerichtssitzung folgende 30 Geschworene ausgelost:

1) Rittgutsbesitzer von Stietencron in Schötmar, 2) Fabrikant Reese in Detmold, 3) Landwirth Fritz Noltenmeyer zu Lube, 4) Rentier Philipp Thiesmeier zu Oberwülsten, 5) Kaufmann Heinrich Hunte in Detmold, 6) Landwirth August Sparbrod zu Unterwülsten, 7) Landwirth Fr. Friedrichsmeier zu Siebenhöfen, 8) Kaufmann Gustav Oldenbürger zu Lemgo, 9) Kolon August Göster zu Brothausen, 10) Landwirth Exter Nr. 32 zu Pottenhausen, 11) Wirth Hermann Reistner zu Detmold, 12) Landwirth August Nieleboß Nr. 4 zu Vogelhorst, 13) Pächter Gustav Nehrmann zu Volkhausen, 14) Kolon Heinrich Niewald Nr. 2 zu Niewald, 15) Agent Ferdinand Böger zu Lemgo, 16) Oekonom Merdel jun. zu Braunenbruch bei Detmold, 17) Pferdehändler Isaac Hochfeld zu Lemgo, 18) Kolon Manhenke Nr. 2 zu Döhlentrup, 19) Landwirth Gustav Möller jun. zu Ribbentrup, 20) Oberst a. D. Rossmann zu Detmold, 21) Kaufmann Ed. Frohne zu mold, 22) Landwirth Mier Hartig zu Holzhausen bei Schötmar, 23) Landwirth Röhr Nr. 3 zu Hardissen, 24) Färber August Brinkhoff zu Lemgo, 25) Kolon Fr. Brofmeier Nr. 10 zu Krentrupperhagen, 26) Kaufmann J. A. Erda zu Detmold, 27) Kammersekretär Gehroldt zu Detmold, 28) Landwirth Ludwig Lindemann zu Holzhausen bei Schötmar, 29) Kaufmann August Afemissen zu Derlinghausen, 30) Fabrikdirektor Wilhelm Meyer in Salzuflen.

* Detmold, 18. Juni. (Strafkammer.) In der Sitzung vom 15. d. M. wurde der Kolon Hermann Harting Nr. 2 zu Herrentrup und die Dienstmagd

Wilhelmine Klöpping das. wegen fahrlässiger Brandstiftung ersterer zu 300 M. event. 3 Wochen Gefängnis, letztere zu 30 M. event. 10 Tage Gefängnis verurtheilt; der Kolon Konrad Bögerbar Nr. 32 zu Schlangen erhielt wegen zweimaliger Beleidigung 3 Monat Gefängnis und der Einlieger Friedrich Remming aus Hildesheim wegen Betrugs im Rückfalle 1 Jahr 3 Monat Zuchthaus und 150 M. Geldstrafe event. noch 1 Monat Zuchthaus. Die am 16. verhandelten Berufungen wurden beide unter Bestätigung des Urtheils I. Instanz verworfen. Letzteres lautete in der Privatklage des Kolon E. Schröder zu Jastorf gegen den Ziegler Ernst Burre daselbst wegen Beleidigung auf Abweisung der Klage und Freisprechung des Angeklagten und in der zweiten Sache gegen den Cigarrenmacher Ed. Schäfer aus Minteln wegen falscher Namensangabe auf 8 Tage Haft.

* Detmold, 15. Juni. (Behörden als Arbeitgeber und der Schnaps.) Der Magistrat der Stadt Osnabrück hat unterm 12. Februar d. J. Folgendes bekannt gemacht:

„Den von uns beschäftigten Arbeitern ist hinfür das Trinken von Branntwein nicht nur während der Arbeitszeit, sondern auch während der Arbeitspausen untersagt. Zuwiderhandlungen werden mit der Konfiskation des Branntweins und außerdem erstmalig mit einem Lohnabzug von 1 Mark, im ersten Wiederholungsfall mit Arbeitsentlassung auf die Dauer von 3 Tagen, im zweiten Wiederholungsfall mit dauernder Entlassung aus der städtischen Arbeit bestraft. Diese Verfügung ist den städtischen Arbeitern sofort und bei der nächsten Pöhlung mitzutheilen. Die Vorgesetzten der Arbeiter sind für die genaue Befolgung dieser Verfügung — mit der wir nur das wahre Wohl der Arbeiter bezwecken — verantwortlich zu machen. Bei Kontrakten mit Maurer- und Zimmermeistern ist unter die Bedingungen aufzunehmen, daß ihre Arbeiter sich vorstehender Verfügung zu unterwerfen haben. — Der Magistrat der Stadt Osnabrück. B. Möllmann, Dr.“

* Viefelsfeld, 14. Juni. (Alt-katholisches.) Dieser Tage wurde hier ein Fest gefeiert, das einen sehr erfreulichen Beweis von der Harmonie der Mitglieder verschiedener Konfessionen lieferte. Die Alt-katholiken feierten nämlich den Tag, an dem vor 10 Jahren Professor Reinkens zum alt-katholischen Bischof ernannt wurde. An dieser Feier theilhaftigen sich zahlreiche Protestanten, denen die hiesigen Alt-katholiken viel verdanken. Ha, wie werden die ultramontanen Heißblätter sich dieses Umstandes bemächtigen! Wie werden sie mit Groll und Haß oder mit Spott über die hiesigen Alt-katholiken herfallen! Nun, das ändert an der Thatsache d. s. freundschaftlichen Zusammenlebens der Alt-katholiken mit Protestanten nichts. Der „alt-katholische Chorverein“, großentheils aus Protestanten bestehend, sang auf Wunsch der Alt-katholiken das Lutherlied: „Ein feste Burg ist unser Gott“, dadurch landgebend, wie eng die Verbrüderung Platz gegriffen. Landgerichtsrath Windthorst-Viefelsfeld, ein naher Verwandter des Abgeordneten für Meppen, begrüßte das harmonische Zusammenwirken mit herzlichen Worten, den Verein zur echten Menschenliebe und Duldsamkeit mahnend.

* Minden, 14. Juni. (Umbau des Bahnhofes.) Da längst vom Abgeordnetenhaus die erste Rate der Kosten des dringend erforderlichen Umbaus des hiesigen Bahnhofes bewilligt sind, zur Ausführung der Arbeit aber, welche schon zu Beginn des Frühjahrs erwartet wurde, bis jetzt nichts äußerlich Wahrnehmbares geschehen ist, hegt man vielfach die Befürchtung, der Bau bleibe überhaupt liegen und die alte Mißere solle fortbestehen. Diese Befürchtung ist überflüssig. Die Eisenbahnbehörde hat keinen Augenblick die fragliche Angelegenheit außer Acht gelassen, stieß aber auf vielfache Schwierigkeiten und hatte umfangreiche Vorarbeiten zu erledigen, welche geraume Zeit in Anspruch nahmen. Jetzt sind zuverlässiger Nachricht zufolge bei der königl. Eisenbahn-

stangen, speziell zum Gebirgskrieg verwendbar, und dergleichen mehr, umfaßt.

Bogen VI. enthält dem praktischen Leben geweihte Dinge, z. B. Wäschmangeln, Wasch- und Wringmaschinen, Röhren-Mischkühler, milchwirtschaftliche Geräthe von vergintem Eisenblech, Batteriemaschinen, Sicherheits-Mischkannen, Milch-Untersuchungs-Instrumente, Mineralwasser-Apparate u. Schon durch seine Größe, aber auch durch seine komplizirte und doch leicht zu handhabende Einrichtung erweckt ein Feldküchenwagen mit Kochapparat für 400 Portionen unser Interesse. In Bogen VII. finden wir die verschiedensten Defen, Wasserheißkessel mehrerer Systeme, Schrauben-Ventilatoren u. Bogen VIII. und XI. geben Durchgänge zur anderen Hälfte des Ausstellungsplatzes ab. In Bogen IX. hat sich die Polizei und in Bogen X. die Post niedergelassen. In Bogen XII. erblicken wir zuerst einen gewaltigen Schrank der Judäa'schen Waschanstalt, welcher desinfizirte gereinigte und aufgearbeitete Betten und Federn birgt, daneben sehen wir Wasser-Filter, Eisschränke, Meierei-Einrichtungen, Milchproben und an dem einen Ende des Bogens eine umfangreiche Flaschenbatterie mit Bieren der verschiedensten Brauereien des In- und Auslandes, gegenüber aber mit dem frohsinnigen Motto: „L'aqua fa male, il vino fa cantare“ eine Kollektion italienischer Weine und Schnäpse, von denen seitens der Besucher zahlreiche Proben verlangt werden.

Die Bogen XIII bis XV füllen die stibvollen Räumlichkeiten des Café Bauer aus; Bogen XVI beherbergt eine Kollektion von Kanalisationsgegenständen und Bogen XVII neben einzelnen Thon- und Chamottewaaren die dochinteressante, in natürlicher Größe hergestellte Nachbildung der Kanalisation von Berlin, in deren wir möchten fast sagen, Räumen man gut und gern spazieren

gehen kann. Ist hier das „Wäffrige“ von der Reichshauptstadt vertreten, so finden wir in dem benachbarten Bogen XVIII bestomehr „Feurigeres“, denn der „Verein für Feuerbestattung zu Berlin“ hat sich diesen Platz ausgesucht, um für seine Bestrebungen Propaganda zu machen. Durch Abbildungen und Modelle von Feuerbestattungsöfen, Urnen, Särgen u. wird uns die praktische Seite der Feuerbestattung vor Augen geführt, in einem Glasbehälter finden wir sogar menschliche Aschenreste, und ein wehmüthiges Gefühl befißt uns darüber, daß dies die einzigen irdischen Ueberreste eines langen Erdenlebens sind: sie transit gloria mundi! — Unmittelbar nebenan erblicken wir mehrere Apparate zur Verhütung des Lebendbestattens, dann neu patentierte Sipesärge, das Modell des jüdischen Friedhofes in Weissensee bei Berlin, schließlich noch wasserdichte Leinen, federnde Krankenwagen, Proben von Torsiren, chirurgische Instrumente, eine große Sammlung von Hülsen verschiedener Zeiten und Länder, vom grauen Alterthum bis zur Neuzeit reichend, Beschläge an gesunden und kranken Hufen u.

Bogen XIX zeigt uns einen Theil der Ausstellung des königl. preussischen Kriegsministeriums, und zwar Kranken- und Verwundeten-Transportwagen, Sanitäts- und Truppen-Medizinwagen, Batterie, Medizin- und Bandagentästen, Fußbekleidungs-Gegenstände, Strohverbandmittel, die Küchenwagen eines Lazarethzuges, schließlich Zeichnungen und Beschreibungen von Kavernen, Lazareth u. c. Hier befindet sich auch noch eine sehr stattliche Hufeisenammlung und ein merkwürdiger Apparat zum Zerlegen von Thierkadavern. Der deutsche Samariterverein hat sodann noch Samariter-Lehrstiften und Apotheken, auch Wundtasten und ähnliche Hülfsmittel zur Verbreitung der Kenntnisse der ersten Hülfshelfungen bei Unglücksfällen ausgestellt.

direktion in Hannover, welche dieser Sache lobenswerthe Aufmerksamkeit widmet, die Vorfagen im Wesentlichen erledigt, so daß mit den ausgedehnten Bauten binnen Kurzem begonnen werden kann. Die Arbeit soll nach Möglichkeit gefördert werden, damit hier endlich Einrichtungen entstehen, welche im Interesse des Verkehrs längst notwendig waren. Sie kommen zwar spät, aber sie kommen doch, und dessen freuen wir uns.

Vermischtes.

* (Das „Deutsche Tageblatt“) brachte vor einigen Tagen eine Notiz über einen Besuch, welchen der Kaiser einem Fräulein von Schärff im Kaiserhofe abgestattet. Das genannte Blatt schreibt: „Fräulein von Schärff wird seit länger als einem halben Jahrhundert von dem Kaiser mit einer Freundschaft beglückt, welche ein Zeugniß für die Pietät ablegt, welche der Kaiser seinen Jugenderinnerungen widmet. In Wiesbaden, wo die Dame gewöhnlich lebt, ist der erste Besuch, welchen der Kaiser kaum eine halbe Stunde nach seiner Ankunft zu machen pflegt, in ihrer mehrere Treppen hoch gelegenen Wohnung, und täglich nimmt er nach Tisch den Kaffee bei ihr. Fräulein von Schärff war Hofdame am preussischen Hofe zu jener Zeit, als der jugendliche Prinz Wilhelm in den zu Ehren der Vermählung seiner Schwester Charlotte mit dem Kaiser Nikolaus von Rußland nach Thomas Moores „Talla Moolah“ arrangierten lebenden Bildern mitwirkte. Die Schönste der mitwirkenden Damen war die Prinzessin Radziwill, welche an gebrochenem Herzen starb, als die Staatsraison eine Ehe zwischen ihr und dem damaligen Prinzen Wilhelm nicht gestattete. Fräulein von Schärff soll ihre Vertraute gewesen sein.“ Diese letzteren romantischen Zuthaten sind nun freilich Erfindungen des „Deutschen Tageblatts“. Denn man schreibt der „National-Zeitung“, welche die interessante Notiz reproduziert hatte, aus Wiesbaden: „Die dem „Deutschen Tageblatt“ entnommene Mittheilung über einen Besuch, den der Kaiser bei Fräulein von Schärff (nicht Schärff, wie es dort heißt) gemacht hat, enthält durchaus unrichtige Angaben. Fräulein von Schärff ist niemals Hofdame gewesen, sondern eine Tochter des ehemaligen luxemburgischen Bundestags-Gesandten in Frankfurt und Schwester des geschätzten Militärschriftstellers Obersten von Scherff. Sie ist mehr denn zwanzig Jahre jünger als der Kaiser und war zu der Zeit, als die bekannte Rührung des Prinzen Wilhelm von Preußen zu der Prinzessin Radziwill bestand, noch nicht einmal geboren. Wahr ist nur, daß der Kaiser eine aufrichtige Verehrung für die Dame hegt und sie auch bei seinen Besuchen in Wiesbaden jedesmal durch Aufmerksamkeiten auszeichnet.“

Wochenmarkts-Bericht.

* Vielesfeld, 16. Juni. Butter pr. 1/2 Kilo M. —,90, Rindfleisch pr. 1/2 Kilo M. —,60, Schweinefleisch pr. 1/2 Kilo M. —,65, Speck, hiesiger pr. 1/2 Kilo M. —,80, Speck amerikanischer pr. 1/2 Kilo M. —,75, Kalbfleisch pr. 1/2 Kilo M. —,50, Hammelfleisch pr. 1/2 Kilo M. —,65, Eier 22 Stück M. 1,—, Spargel pr. 1/2 Kilo M. —,70, Zwiebeln pr. 1 Kilo M. —,07, Apfel pr. 1 1/2 Kilo M. —,25, Birnen 1/2 Kilo —, Kirschen 1/2 Kilo M. —,40, Große Bohnen 1 Kilo M. —,40, Erbsen 1 Kilo M. —,60, Rüben pr. 1 1/2 Kilo M. —,15, Wurzeln pr. 1 1/2 Kilo M. —,10, Kartoffeln, neue, 1 Kilo M. —,60, Blumenkohl à Stück M. —,65, Kopfsalat 2 Stück M. —,15, Rappas à Stück M. —,30, Rotzkohl à Stück M. —, Birnfing à Stück M. —,35, Stedrüben à Stück M. —,07, Kohlrabi à Stück M. —,10, Gurken à Stück M. —,50, Kartoffeln pr. 150 Pfund M. 7,—, Roggenstroh 50 Kilo M. 2,50, Haferstroh 50 Kilo M. 1,90, Weizenstroh 50 Kilo M. 1,75, Heu 50 Kilo M. 2,50.

Amtl. Bekanntmachungen des Amtsblattes Nr. 48.

Nr. 12 der Gesammmlung für das Fürstenthum Lippe enthält: Nr. 16. Allgemeine Verfügung, die Ausführung der

Vorschriften in §§ 5 fgg. des Gesetzes, die Grundsteuer von den Liegenschaften betreffend, vom 12. September 1877 und in § 12 des Gesetzes, die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer betreffend, vom 28. Februar 1878, bezüglich der Fortschreibung der Grundsteuerbücher und des Gebäudesteuerkatasters betreffend, vom 7. Juni 1883.

Detmold. Regierung. In den Nummern 79, 95, 104 und 112 des Deutschen Reichs- und Königlich Preussischen Staatsanzeigers vom 4. April, 24. April, 5. Mai und 16. Mai d. J. sind die ersten 4 Verzeichnisse der Entschädigungen, welche von der internationalen Entschädigungskommission zu Alexandrien den anlässlich der im vorigen Jahre stattgefundenen Egyptischen Wirren Beschädigten zugebilligt sind, veröffentlicht worden. Da diese Verzeichnisse behufs der Sicherstellung solcher Ansprüche, welche gegen Schuldner in Egypten bestehen und in Folge der Ereignisse des vorigen Sommers gefährdet sind, auch für deutsche Interessenten von Wichtigkeit erscheinen, so nimmt die Regierung Veranlassung, die Aufmerksamkeit der beteiligten Kreise auf jene Publikationen besonders hinzuweisen.

Detmold. Die Staatsanwaltschaft erläßt hinter den Kaufmann Hermann Koch aus Lemgo einen Steckbrief.

Detmold. Amtsgericht II. Zur Publikation des Testaments des kürzlich verstorbenen Rentners Carl Heinrich Neefe hiersebst ist Termin auf den 22. Juni 1883, Morgens 11 1/2 Uhr, angesetzt.

Detmold. Magistrat. In Gemäßheit des Erlasses kaiserlicher Regierung vom 29. Mai cr., die Erhebung einer Abgabe für das auf polizeiliche Anordnung wegen Rausch oder Lungenentzündung getödtete Vieh betreffend, wird das Verzeichniß der Besitzer von Pferden, Eseln und Rindvieh vom 18. ds. Mts ab 14 Tage lang auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 1, zur Einsichtnahme ausgelegt.

Detmold. Verwaltungsamt. Der Schlachter Heinrich Dierksmeier zu Schlangen beabsichtigt in dem Wohnhause des Kolonats Junete Nr. 17 daselbst eine Schlächterei anzulegen. Einwendungen gegen diese Anlage sind in einer abschließenden Frist von 14 Tagen hier vorzubringen.

Blomberg und Brake. Die Civilvorstehenden der Aushebungsbezirke Detmold und Lemgo zeigen die Termine der diesjährigen Aushebung an.

Lemgo. Amtsgericht II. Der Bürger und Bäckermeister August Kraft hier, und dessen Verlobte, Wittwe Georgine Hofmeister geb. Stofte hier, wollen für ihre zu schließende Ehe die Gütergemeinschaft abschließen.

Blomberg. Amtsgericht II. Von dem kaiserlichen Kolonate Nr. 12 in Belle sollen die Kolonatsgebäude nebst ca. 42 Schiffsan Gärten, Ackerlandereien und Wiesen für die Zeit vom 1. Oktober 1883 bis dahin 1893 anderweit im Ganzen oder im Einzelnen öffentlich meistbietend verpachtet werden und ist dazu Termin an Ort und Stelle auf Sonnabend, den 23. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr, anberaumt. In demselben Termine soll eine auf dem vormals Reimerdes'schen Hofe stehende alte Scheune auf Abbruch meistbietend verkauft werden. Die Verpachtungs- bezw. Verkaufsbedingungen können auf hiesiger Gerichtssekretärei eingesehen oder gegen Gebühr bezogen werden.

Lage. Amtsgericht. Ewaige Erben und Erbschaftsgläubiger der verstorbenen Eheleute Dreyhage zu Dörßen, dann zu Wissenstrup, werden aufgefordert, ihre Erbrechte bezw. Forderungen bei Meldung der gesetzlichen Rechtsnachtheile im Aufgebotsstermine am 18. Juli, Morgens 10 Uhr geltend zu machen.

Hohenhausen. Amtsgericht. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kommerzianten Levi Rosenfeld zu Hohenhausen ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Freitag, den 29. Juni 1883, Vormittags 11 Uhr, anberaumt.

Horn. Amtsgericht. Der Tischler Simon Roog Nr. 175 zu Horn und dessen Ehefrau Sophie Roog, geb. Steder, welche die eheliche Gütergemeinschaft ausgeschlossen hatten, haben dieselbe durch Vertrag vom 6. d. M. wieder eingeführt.

Neueste Nachrichten.

* Ems, 16. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist heute Nachmittag um 4 1/2 Uhr hier eingetroffen. Sein Aussehen war vortrefflich. Auf dem Bahnhof wurde der Kaiser von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden und der Elite der Kurgesellschaft empfangen. Er nahm so zahlreiche Blumensträuße entgegen, daß

der Wagen schließlich buchstäblich mit Blumen bedeckt war. Tausende hatten sich am Bahnhof und am Kurgebäude, dessen Flügelbau Se. Majestät bewohnt, aufgestellt. Ein Empfang der Kriegervereine hat nicht stattgefunden. Der Kaiser zeigte sich wiederholt am Fenster.

* Berlin, 16. Juni. Gestern erfolgte hier die Verhaftung des berühmtesten polnischen Dichters Kraskewski. Die Verhaftung geschah auf Veranlassung der deutschen Botschaft in Wien, die erfahren hatte, daß Kraskewski in die Angelegenheit der Auslandschaftung der Interna und Pläne von deutschen Festungen und sekreter militärischer Angelegenheiten zu Gunsten einer fremden Macht verwickelt sei. Der Dresdener Oberstaatsanwalt ist anlässlich der Verhaftung bereits hier eingetroffen. Außer Kraskewski sind auch noch drei polnische Emigranten verhaftet.

* München, 16. Juni. Die Königin von Spanien ist heute früh 6 1/2 Uhr hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Prinzen Luitpold, Ludwig Ferdinand und Alfons, sowie den Prinzessinnen della Paz und Theresie am Bahnhofs empfangen worden.

* Breslau, 16. Juni. Gestern Abend nach 8 Uhr brach in der in der Sandvorstadt gelegenen Marienmühle Feuer aus, welches weiter um sich griff und die Marienmühle, so wie die Phönixmühle und ein an dieselbe stoßendes Wohnhaus einschloß. Jetzt scheint das Feuer bedeutend nachzulassen.

* Breslau, 16. Juni. Das Feuer in der Sandvorstadt ist gegen Morgen erloschen, nachdem es zwei Mehlmühlen und eine Oelmühle vernichtet hat. Eine Person ist dabei in der Oder ertrunken, zwei sind schwer verletzt.

* Breslau, 16. Juni. Bei dem Brande auf der Sandinsel sind neueren Feststellungen zufolge sechs Personen schwer, vier leicht verletzt worden. Eine Person wird vermißt.

* Sunderland, 16. Juni. Nach Schluß der heutigen Kindervorstellung in Victoria Hall entstand beim Austritt aus dem Theater ein fürchterliches Gedränge, wobei mehrere Personen niederfielen, während die nachfolgenden über die am Boden liegenden hinwegschritten. Die Zahl der in dem Gedränge Umgekommenen wird auf etwa 50—70, die Zahl der Verletzten auf etwa 300 geschätzt.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Juni.	Stunde.	Barometer.	Thermometer-Grade R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Windrichtung u. -stärke.
17.	8 1 Abds.	27. 10,5	13	58	SW. mäßig.
18.	7 U Mrgs.	27. 10,6	8,6	62	
18.	1 - Mrgs.	27. 10,5	14	56	

Allgemeiner Witterungscharakter:

18. wolkig.

Sonnen-Aufgang 3 U. 38 M., Untergang 8 U. 23 M.
Mondes Aufgang 6¹⁰ Nachm., Untergang 2¹³ Mrgs.

Für den Inzeratenthail verantwortlich: A. Newes in Detmold.

In Bogen XX fällt unser Auge auf die lehrreiche Ausstellung des Frauen-Lazarethvereins und Augusta-Hospitals in Berlin, welche aus dem Modell eines Krankenlagerungsstalles aus wasserdichter, imprägnirter Leinwand mit Ventilationsvorrichtung, ferner aus einem Apparat zur Anfertigung antiseptischer Verbandstoffe, sodann aus letzteren selbst und dem Modell eines Desinfizirungsapparates mittelst Schwefelkohlenstoffs zusammengesetzt ist. Außerdem finden wir hier noch den sehr geschickt konstruirten Lagerstuhl (für Schwerverletzte) des Stabsarztes Dr. Nicolai in Freiburg, die Tragbahnen, Instrumente, Krankenstühle, Verbandstische für den Feldgebrauch u. des Provinzialvereins zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger in Hannover und Altona, und zum Schluß noch die treffliche Ausstellung der kaiserlichen Marine, welche eine vollständige Schiffsapothek und ein ganzes Schiffs-lazareth gesandt hat.

Die Ausstellung des Wiener freiwilligen Rettungsvereins hat ihr Apyl in Bogen XXI gefunden. Am meisten interessieren uns hier die eleganten und bequemen, äußerlich wie Equipagen aussehenden Transportwagen für Schwerkranke; dann die Stadtragen und die Tische des freiwilligen Sanitätsmannes, die ausreichende Mittel zum ersten Hülfe enthalten. Gegenüber befindet sich in diesem Bogen die Ausstellung des Centralcomités des niederländischen Rothen Kreuz Vereins, aus der wir die neue, auf Stahlfedern ruhende Tragbare zur Krankenbeförderung auf Landtransportwegen und in Eisenbahnen und das treffliche Krankenboot zum Transport der Verwundeten von der Küste nach den Krankenschiffen besonders hervorheben. Ein großer Schrank ist ferner des Centralcomités der deutschen Br. des vom Rothen Kreuz mit einem Wasserdepot, enthaltend Verbandmittel, Lazarethutensilien, eine Apotheke für ein Depot der frei-

willigen Krankenpflege im Felde u., ausgefüllt worden. Im Bogen XXII treffen wir auf eine 200 kg Eis in der Stunde fördernde Vacuum-Eismaschine und im folgenden Bogen auf die Verwundeten Land-Transportwagen und die verschiedenen Ausrüstungsgegenstände des bayerischen Vereins zur Pflege und Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger. — Bogen XXIV hat die Hildesheimer Sparherdfabrik ganz für sich in Anspruch genommen und dort Sparherde von der größten bis zur kleinsten Form aufgestellt; einige der letzteren — jedenfalls nicht nur in ihrer Form, sondern auch Leistungsfähigkeit wahre „Rippes-Herde“ — würden jedem Damen-Voudoir zur Zierde gereichen.

Hochinteressant ist ein Gang durch den Bogen XXV, in welchem die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ihre Ausstellung errichtet hat. Da erblicken wir ein vollständig ausgerüstetes Rettungsboot aus kanellirtem Eisenblech mit dem dazugehörigen Transportwagen ein Ruder-Rettungsboot mit einer Vorrichtung, um im Eise festgerathenen Menschen Hülfe vom Lande aus bringen zu können, einen umfangreichen Racketenapparat, verschiedenerlei Rettungsvorrichtungen, wie Schwimmjügel, Wurflinien, Rettungsringe, dann Stations- und Boots-Apotheken, Modelle von Rettungsbooten und das Modell des Rettungsschiffes auf Amrum. Die Hamburg-Amerikanische Packfabrik-Aktien-Gesellschaft hat brillante Modelle ihres Hamburger Trockendocks, sowie ihres Dampfers „Frisia“ und die k. k. Seehörde in Triest Schiffsbeleuchtungs-Apparate, Karten und Zeichnungen ausgestellt.

In Bogen XXVI fällt uns speziell das von der „Neuchatel Asphalt Company“ aufgestellte Modell eines Straßenbammes mit gestampftem Asphalt und dem Durchschnitt der Kanäle, Rohrleitungen und des Kanals auf. Bogen XXVII ist Durchgang und der nächste

Bogen enthält eine Kollektion von Wasch-, Trocken- und Spül-Maschinen der Maschinenfabrik „Germania“ in Zwickau, während Bogen XXIX uns in getreuer Nachbildung die Kanalisation von Dresden vorführt. Bogen XXX zeigt uns in einer Gruppe mehrere durch die „Superator“-Feuerschutzplatten gegen Feuer geschützte Gegenstände, wie z. B. einen Altenschrank, eine Kaffeete, eine Dacheindeckung und Wandverkleidung, und daneben eine Anzahl Feuerlöschspritzen verschiedener Fabriken.

In den Bogen XXXI und XXXII befindet sich die Weißbierhalle und in dem benachbarten Bogen sind die mannigfaltigen Fabrikate der H. F. Eckert'schen Fabrik, wie Fleisch- und Milch-Transportwagen, Straßenreinigungsmaschinen aufgestellt worden. Bogen XXXIV enthält von der Großen Berliner Pferde-Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft Pferde-Eisenbahnwagen mit Gasbeleuchtungseinrichtung, ferner das Modell einer Gasreinigungsmaschine für Schneefall und den Plan des kolossalen Pferdebahnhofes in Berlin. In Bogen XXXV hat noch ein Theil der Gruppe zur Verhütung von Schädlichkeiten und Gefahren der Beschäftigung Aufmerksamkeit gefunden, während wir im letzten Bogen auf materiellere Sachen stoßen, besonders auf die Milch- und Butterproben des Vereins Berliner Molkebereiter, der auch eine Kollektion von Photographien pauthäufiger Kinder, welche in ihren ersten Lebensmonaten mit Milch genährt wurden, ausgestellt hat. In der zweiten Hälfte dieses Bogens ist noch Ungarn vertreten, und zwar das königl. ungarische Finanzministerium durch Pläne, Zeichnungen, Analysen u. ungarischer Wäder, und der Verein vom rothen Kreuz in Ungarn durch Bl.-firten-Transportwagen, durch Modelle von ähnlichen Wagen, schließlich noch durch Pläne, sowie Abbildungen von Uniformen der Delegirten und der Krankenträger.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Forstrevier Schwalenberg.

Nadelholz Verkauf.

Am Freitag, den 22. Juni 1883 Morgens 10 Uhr soll in der Hölbeischen Wirthschaft in Bratelsiel nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden: aus dem Forstb. Wöhrst Wolfstühle 161 St. Fichten Balken mit 112,87 fm.

Die Verkaufs-Bedingungen werden in Termine bekannt gemacht.

Bieherfeld, den 15. Juni 1883.
Der Oberförster Hornhardt.

Eine bequeme, gut gelegene Familienwohnung

von 7—8 Wohnräumen nebst Zubehör, pr. 1. Okt. d. J. zu mieten gesucht.

Frei-Offerten unter Nr. 156 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, 18 Jahre alt, sucht zur gründlichen Erlernung der Landwirtschaft zum 1. Juli eine Stelle als Verwalter-Lehrling, am liebsten auf einem größeren Gute. Gest. Off. vermittelt unter Nr. 155 d. Exp. d. Bl.

Remgo. Für meine Schwarz- und Weißbrodbäckeri suche ich auf sofort einen tüchtigen

Bäckergehilfen

zu engagiren.

Fr. Schnitger Ww.

Zu Anfang September wird auf einige Wochen eine

Wartefrau

gesucht. Auskunft ertheilt Frau Hebamme Windmeier, Detmold.

Fürstliches Soolbad Salzhausen.

Am Mittwoch, den 20. d. M.
Nachmittagsconcert.

Heute Nacht entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Luise Bettkötter

im Alter von 29 Jahren. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen

S. Bettkötter und Kinder.
Detmold, d. 18. Juni 1883.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 21. d. M., Nachmittags 5 1/2 Uhr statt.

Zur gefl. Beachtung!

Es ist uns bis nächsten Sonntagabend eine schöne Auswahl

Elfenbein-

Broschen u. Medaillons zum Verkauf übergeben und halten solche billigt empfohlen.

Sonntag & Sos.

Sämmtliche Chirurgische Gummi-Waaren und

Apparate zur Krankenpflege halte stets auf Lager, eventuell bezorge selbige innerhalb 24 Stunden.

Leopold Werkmeister.

Fabrikanten von Gartenmöbeln aus geschälten Eichenstäben

werden für fortlaufende Lieferungen um ihre Adresse ersucht.

H. J. Bornheim,
Köln, Antonsgasse 5

Kohlen u. Koks.

Gefiebte Stückkohlen, gewaschene Nüsse I, II, III und IV, Aufschmiede, la melirte Förder-, sowie gewaschene melirte Kohlen, Ziegel- und Grufkohlen, wie auch Koks I, Klein- und Perlkoks liefere waggonweise billigt.

Detmold. C. Halsmann.

Verlag der Meyer'schen Hofbuchhandlung in Detmold.

ROSEN, Anleitung zur

Veredelung und Pflege der Rosen und Obstbäume von C. Voss, Lehrer in Schieder bei Pyrmont.

Preis 60 Pf.

Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage.

OBST-BÄUME.

Eine kurze und bündige Anweisung zur Veredelung und Pflege der Rosen und Obstbäume, jedem Rosen- und Obstbaumfreunde zu empfehlen, da sie von einem erfahrenen Praktiker geschrieben ist.

(Volksschulrath Königsberg.)

Zur Veranschaulichung der einzelnen Operationen sind treffliche Abbildungen beigelegt, welche selbst den ersten Anfänger in der Rosenzucht davon überzeugen, was im gegebenen Falle zu thun ist.

(Hess. Schulz.)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Krankheitshalber wird auf sofort ein ordentliches

Dienstmädchen

gesucht. Remgoer-Str. 18.

Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Detmold und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich von heutigem Tage an als

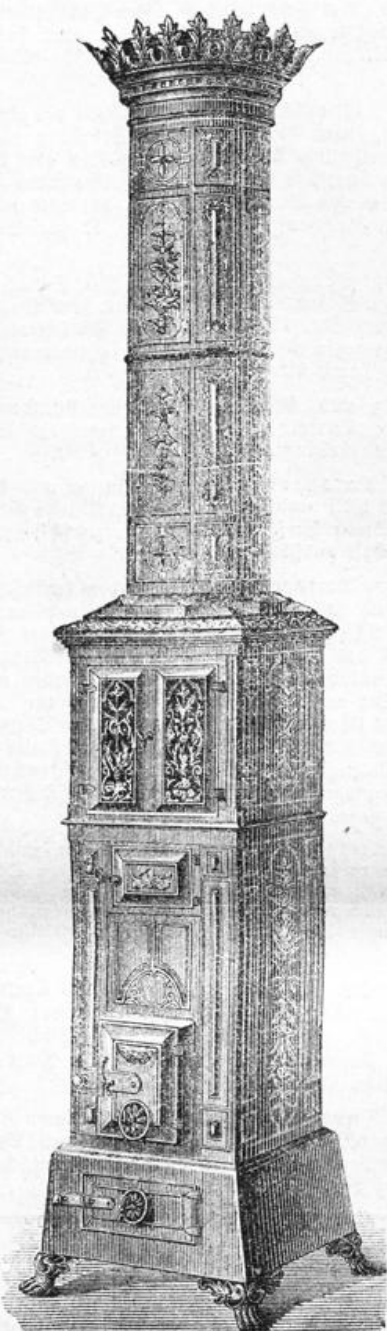
Sattler und Tapezierer hier niedergelassen habe.

Es wird mein Bestreben sein, durch prompte Lieferung sowie reelle und billige Preise meine geehrten Auftraggeber zu bedienen.

Meine Wohnung ist Leopoldstraße Nr. 13 bei Herrn Bäckermeister Rossmann.

Detmold, den 16. Juni 1883.

B. Bexten.



Hildesheimer Sparherde, Kachel-, Säulen-, Koch- und Füllöfen, Kesselrumpf u. s. w. empfiehlt

A. W. Brüggemann, Schötmar.

Mein Musterbuch steht gern zu Diensten

Der Landwirthschaftliche Zweigverein für die Aemter Brake, Schötmar, Lage und die Städte Lemgo, Lage, Salzhausen wird eine

Ausstellung

von

Ackerbaugeräthen,

die von Gewerbetreibenden des hiesigen Landes angefertigt sind, oder im Besitze von Landwirthen sich befinden, veranstalten.

Diejenigen, welche sich an dieser Ausstellung zu betheiligen gedenken, wollen sich um weitere Auskunft an den Gutsbesitzer Herrn Lindemann a. d. Bega wenden.

Anmeldungen sind spätestens bis zum 1. September d. J. zu machen.

Mit der Ausstellung, die in der letzten Hälfte des Septembers c. bei Grastrup stattfinden wird, ist eine Prüfung und Prämierung verbunden

Der Ausstellungstag wird näher bekannt gemacht werden; Ausstellungsplatz ist der Amtsmeierhof Händersen.

Lemgo, 14. Juni 1883.

Im Namen des Vorstandes:
Honerla.

Deutsche Hausfrauen-Zeitung

Organ für Frauenbildungs-, Erwerbs- u. Hausfrauenvereine, sowie für alle Interessen des Hauswesens und der Familie.

Herausgegeben von Frau Lina Morgenstern.

Preis vierteljährlich 1,20, incl. Botenlohn 1,50 M.

Die Deutsche Hausfrauenzeitung bringt augenblicklich sämtliche auf dem Verbandstage für Frauenbildung und Erwerb zu Breslau gehaltenen Vorträge und die Verhandlungen zur Veröffentlichung und ist daher jetzt ein Abonnement besonders werthvoll.

Die Exped. der „Deutschen Hausfrauen-Zeitung“

H. S. Hermann, Berlin SW., Reuthstr. 8.

Hannoversches Pferde-Rennen 1883.

XVI. Große Verloosung

von Pferden, Equipagen,

Silber-Einrichtungen

u. s. w. u. s. w.

Loose à Stück

3 Mk. empfiehlt

A. Molling,

Generaldebit,

Hannover.

Ziehung am 25. Juni d. J.
Hauptgewinne 10000 Mk.,
5000 Mk., 4000 Mk., 3000 Mk.,
2500 Mk., 2000 Mk., 1500 Mk.,
30 edle Pferde
36000 Mk.
30 sonstige werthvolle Gew.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Detmold.

Abfahrt: 5⁰ Mrgs., 8⁴⁵ Vm., 12¹⁵ Nm., 1³⁸ Nm., 3⁰ Nm., 7⁴⁶ Abds.
Ankunft: 7⁵⁴ Vm., 11¹⁰ Vm., 2⁵ Nm., 3²⁷ Nm., 4⁵⁵ Nm., 10³⁰ Abds.

Am 5. Juli d. J.

1. Ziehung

Fünfte Lotterie von Baden-Baden.

Gewinne mit Hauptgewinne 10000 gewinnen i. Werthe v. 60000 Mk., 30000 Mk., 15000 Mk., 12000 Mk. u.

Loose à 2 M. 10 Pf.

incl. Reichstempelsteuer.

Original-Loose, gültig für alle 5 Ziehungen, à 10 Mk. 50 Pf. incl. Reichstempelsteuer sind zu beziehen durch A. Molling, General Debit, Hannover, und die durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Nicht zu übersehen!!

Dem geehrten inserirenden Publikum bringen wir hierdurch zur gefälligen Kenntnißnahme, daß wir bis auf Weiteres Anzeigen für die am selben Tage erscheinende Nummer nur bis 9 Uhr Morgens aufnehmen können; größere Inserate erbitten wir möglichst schon Tags zuvor.

Die Expedition.